



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Trostbrunn Das ist/ Tröstliche vnnd außführliche erklärung von dem Vertrawen auff Gott

Du Sault, Nicolas

Cölln, 1659

Das 2. Capitel. Das andere Mittel sich in dem vertrawen auff Gott zu vben
vnd zu erhalten/ ist/ das man die nichtigkeit der Creaturen/ gegen das
Göttliche wesen halte/ vnd bey ihm erwege.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46766](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46766)

Das 2. Capittel.

Das andere mittel sich in dem
Vertrauen auff Gott zu vben / zu erhalten /
ist / daß man die nichtigkeit der Creaturen /
gegen das Göttliche wesen halte
vnd bey ihm erwege.

I. Ze weisen vnd geschickten in der
Heiligen Schrift vnd Göttlichen
sachen lehren / daß die zwey wörlein /
Deus, est, Gott ist / ein ding seyen vnd ein
ding bedeuten ; dann eigentlich von der
sach zu reden / so ist Gott allein / alle ander
re ding seind nit. Daher der H. Anselmus
gar arlich vnd verständig schlossen thut /
daß der aberweilige vnd thorechtig / wel
cher bey dem Propheten David in seinem
Hergen sagt / non est Deus, es ist kein
Gott / wider sich selbst redet / ihn selbsen
widerspreche / dann das Wörlein Deus,
Gott heist eben so viel als est ist; vnd daß
est. oder ist eben so viel als Deus. oder
Gott. O heil. vnd gottloser Mensch / we
gedenckestu hin / daß du in deinem Hergen
sagen

sagen darffest non est Deus, es ist kein
Gott: siehestu nit / in dem du sagest daß
kein Gott sey / daß du am allermeisten sa-
gest das Gott ist / vnd daß kein Gott ist /
zu gleich: Die weil du in dem du Gott
nennest ihm den namen Gott gibst / vnd
in dem daß du sagest / daß er kein Gott /
ihm dem Nahmen Gottes benehmest.
Du redest dir selbst zu wider / leugnest
was du sagest / vnd sagest was du leugnest.
Dieser vrsachen halber erliche weißlich ge-
merck / vnd sagen / das Gott allein / der
nahmi des worts zustehet / vnd allein das
wort wolle genant werden / welches in He-
breischer Sprach so viel heisset als daß wes-
sen / oder etwas daß ist: dann in seinem
Göttlichen wesen alles wesen aller ding
so je gewesen / oder auch sein können / be-
griffen wird. Der H. Hieronymus in et-
nem seiner sendschreiben / erweiset; daß
eigentlich zu reden nichts sey / daß ein we-
sen habe als Gott / vnd daß er allein nit
wisse zu sagen / was da sey einmahl nit ge-
wesen sein / oder auch einmahl sollen sein
oder anfangen: gegen welches vnser wesen
ebem

eben so viel als nichts ist; vnd diß ist von welchem ich in diesem Capitel zu reden/gesinnet bin.

**Die erste vergleichung des
Göttlichen wesens / mit dem wesen
der Creaturen.**

II. **C**hristus vnser Herr vnd Heyland/
Da er eins mit der H. Jungfrauen
Catharina von Senis freundlich / wie er
dann zu zettren zu thun flegte / sprachte/
sagte Er zu ihr / mein Tochter / wisse daß
ich bin / Ego sum qui sum vnd du bist die
du nie bist / tu es quæ non es. Als wann
Er zu ihr sagen wolte; mein Tochter / be-
denck; vnd beherrige wohl wo du herkom-
mest / vnd den grund deines wesens / er-
wege alles guts welches du an dir hast /
ermässe die stärke deiner Arm vnd deines
Leibs / daß verhalten daß vermögen deiner
Sinn / deines Verstands / deines willens;
vnd besehe wie weit sich die kräfte vnd
bewegungen deines Leibs vnd deiner Seel
erstrecken mögen. Kommet nit alles was
du hast / alle dein wesen / vnd was du bist /
von

Von mir her? wie du / wan miß:ß nit ge-
 fele vnd daß ich nit wolte / weder sehen
 noch hören / weder verstehen noch athe-
 men / weder leben noch sein könnest? du
 werest noch biß auff die gegenwertige
 stund nichts / wie du zuvor warest /
 wann ich dich nit auß nichts / also zu re-
 den herfür gezogen / vnd erschaffen hetze;
 vnd wann du jetzt zu nichts werden sol-
 test / kanstu selbst oder auch jemand an-
 ders / dich widerumb zu etwas machen?
 solches ist dir so vnmöglich / als es mir
 möglich ist dich jetzt zu nichts zu machen.
 Zu dem so soltu wissen / daß weder Papst
 noch Bischoff / weder König noch Kayser /
 weder Engel noch Erz. Engel / Cherubin
 noch Seraphim / noch einige andere
 Creatur / sie sey wie sie wolle dßfals mehr
 können als du. Vnd daß ich sie dermassen
 in meiner gewalt habe / daß wann ich nur
 meine Hand ein wenig umbkehren oder
 zurück ziehen wolte / ohne weiter zu thun
 vnd mühe / alle mit einander zu nichts
 machen könne. Ist es dann nit / ja freylich
 an seines ding / daß sich vor zeiten der Eu-
 cifer

eifer wider mich aufflehnen darffte? vnd
 das noch heutiges Tags / die sündige
 Menschen nach selners Exempel / mich
 bestreiten? ist es nit ein lächerlich Ding/
 das sie sich an dem viel reiben vnd stossen
 wollen / welcher sie in einem huy zu nich-
 ten machen kan? da sie sich vor mir / in
 erwagung ihrer nichtigkeit / auff das
 steiffste verdemütigen solten? beschame
 was diß für ein wunderliche vnd unge-
 wöhnliche / jedoch Göttliche Lehr vnd er-
 mahnung sey / welcher nit vast vngleich
 ist / was vorzeiten bey den Heyden / wie der
 Plutarchus vnd Eusebius lib. 11. de præ-
 parat. c. 17. erzehlen / gefunden wurde:
 Dann sie sagen das oben vber der Thur
 eines Abgöttischen Tempels mit namen
 Delphicus Apollo geschrieben stünde
 γινώσθε σαυτον Das ist erkenne dich selbst/
 wer vnd was du seiest / vnden an gemelter
 schrift stund εἶ, welches also zu sagen die
 antwort die der Mensch Gott geben thut/
 vnd so viel heist als tu es oder du bist. Als
 wann der Mensch damit andeuten vnd
 sagen wolte / es ist anderst nit / O mein
 Gott

Gott / wir seind nichts gegen dir zu rech-
 nen / du bist allein alles / wir erkennen vnd
 gesehen es öffentlich / wir seind alle willig
 vnd bereit / daß du vns / wans dir's gefal-
 len wird / widerumb lassst zu nichts wer-
 den / wie wir zuvor waren.

III. Damit wir aber noch besser vnd
 eigentlicher das Göttliche wesen / vnd die
 Wichtigkeit der Creaturen verstehen kön-
 nen / so lasset vns ein wenig ergründen
 vnd besehen / wie daß dieselbige / so gar in
 ihrem höchsten vberfl:ß / wann sie alles
 voll aliff haben / vnd am besten daran zu
 sein vermeinen / so arm / nothdürfftig / vnd
 elendig seyn: wie so viel darzu gehöre / daß
 sie bey vnd in ihrem wesen verbleiben vnd
 bestehen können: mit wie viel beding / mit
 wie viel b. hülff / beystand / müssen sie ihr
 wesen erhalten? wie viel andere Creatur
 müssen der einen helfen damit sie nit vno-
 dergehe? ein Mensch Exempelweiß / wel-
 cher einer auß der vollkomnesten vnd für-
 nembsten Creaturen ist / wann er schon in
 seinem vollkomnesten vnd besten stand ist /
 wann er Papst / König / Rånser / ja in sei-
 nem

nem gewinnschierem wohlstand ist / muß er
 nit täglich essen vnd trincken? sich beklei-
 den / hauß vnd kammer haben? muß ihn
 nit das Erdreich tragen? muß er nit von
 dem lufft a. heme?bedarf er nit des Was-
 fers / des Fews / des Himmels der gestirn
 der vnderſchiedligkeit der zeit?bedarf er nit
 freund / diener / arbeiter vnd andere vnſäg-
 liche ſachen mehr / deren er ſich in ſeiner
 blödigkeit vnd in ſeiner nothurfft gebrau-
 chen muß? Item wie wolte das Fewr be-
 ſtehen vnd ſein können / wann es kein
 Feiß / Wachs / Oil / Holz / oder derglei-
 chen nahrung hette? mit welchen die ſen-
 gen ſo ſich des Fews gebrauchten / müſſen
 verſehen ſein. Sehen wir nit täglich daß
 ſeine flamme außgehe / daß ſeine krafft zu
 breunen vnd zu wärmen abgehe / vnd ſich
 verliere / ſo bald ihm ſeine nahrung abge-
 he oder entzogen werde? alſo daß man
 wohl ſagen möge wer das Fewr beſſer
 nehret der hat auch mehr Fewr. Daher
 dann etliche dar für halten / (damit ich
 ſolches oben hin ſag) daß die meinung
 des Ariſtorelis, in dem Er das Element
 des

des Fehrs / zwischen dem Himmel des
 Wohns vnd dem Leufft zu sein vermei-
 net. Vnrecht/ vnd sein falsch gedicht sey.
 Dann sie sagen daß solcher ort / sich gar
 nit hierzu fiede / vnd gar vnbequem ja vn-
 möglich sey das Fehrz zu erhalten ; die-
 weil es daselbsten nichts zu verzehren find
 vnd durch auß keinen vnderhalt hat. Nun
 wissen wir aber auß Täglicher erfahrung /
 daß das Fehrz steers etwas muß haben
 zu verzehren / vnd daß es daselbst vergehe /
 wo es nichts zu verzehren findet.

Welters so ist es damit noch nit ge-
 nug / die Creaturen bedarffen noch vieler
 anderer angehöriger behülfflicher einver-
 mischter oder anhängiger dingen / welche
 ein absonderlichs vnd vnderschiedliches
 wesen haben vnd notwendig zu ihrer er-
 haltung erfordert werden / als Exempel
 weiß de Sonne wird nit immer ohne liecht /
 einen einigen scheln oder helle von sich ge-
 ben. Das Fehrz kan ohne wärme nit bren-
 nen / der Stein kan nit von oben herab
 fallen ohne die schwere / kein einige Crea-
 tur ist zu finden / welche ein so vollkomme-
 nes

nes vnd gänzlich es wesen habe / vnd in et-
nem so völligem wohlstand sey / daß sie
der hülff vnd beystand der anderen nit be-
darffe. Nie kan ein Mahler mit seiner
Hand allein Mahlen / es muß Pensel/
Farben / Leinwat / Del / oder Wasser / zete
vnd weil haben / muß die kunst wissen / er
muß das Gemahls / so er mahlen wil vor
an im Kopff haben / er muß einen lust
vnd willen dar zu haben vnd sich bey gu-
ter gesundheit befinden / seine Hand al-
lein / ist vnter andern darzu daß sie gemahl
verfertige / sie muß alle vorgemalte sachen
zu hülff nehmen. Was ich von einem
Mahler sage / eben daß ist von anderen /
als vom einem Bawmeister / Gärtner /
Bildhauer / Schreiner vnd dergleichen
allen anderen Handwerker / so sie sein mö-
gen / zu verstehen. Es ist vnmöglich / daß
sie allein anfangen können zu wercken /
wann sie schon die aller geschickste / künst-
ligste / vnd beste Meister wären / ja so gar
einen Englischen verstand auff ihr Hand-
werck hetten. Ohn. werckzeug / ohne
hülff / ohne Holz / stein / Golt / Silber vnd
der

dergleichen zugehörigen sachen mehr / ist ihnen vnmöglich etwas zu machen vnd zuverfertigen.

IV. Mit also ist es mit vnserem Gott vnd Herren / an ihm ist keine vnvermöglichteit / er hat durch auß keines dings vonnöthen / wie der H. Basilius von Seleucia sagt : Die kan licht vnd finsternus / schwarz vnd Weiß / etwas vn d nichts so weit von einäder sein; als auch so gar der schein einiger vnvolkommenheit oder blödigkeit / von der größe vnd herligkeit Gottes ist. Er begehret von keinē hülff / er entlehnet nichts von anderē / er braucht nichts fremdes. Er braucht oder hat nichts vonnöthē als sich selbst / vnd sein eigen Göttliches wesen / zu allem dem / was er willens ist zu machen : dann an ihm ist nichts als sein Göttliches wesen. Er hat alles auß seinem eigenen Göttlichen wesen. In diesem seinem eigenem reinen vnd vnvermischtem vnzertheiligen Göttlichem wesen / begreiffet er alle substanz oder alles ander wesen. Item alle ihre anhangende / zugehörige / vnd ihnen einvermischte vnd behülffliche ding / alle ihre kräfte / alle
ihre

768 Vom vertrauen auff Gott
ihre Tugend vnd gängliche vollkommen-
heiten/ die man je erdencken kan. Allein
durch seine einige Allmacht / welche an-
derst nichts ist als sein Göttliches wesen
selbsten/ ja durch seinen willen allein/ wie
Theodoretus sagt / kan er in einem Au-
genblick / daß aller schöneste / artligste Ge-
mähls / deß gleichen nie gesehen worden/
ohn einiges zu thun / weder deß Wahlers/
noch Pensel; er bedarff weder zeit noch
einiges anderen dings darzu; wann er
nun ein wort sagen wolte/ so könnte er von
neuen Sonne; Moon / Stern / Flemen-
ten / Engel / Menschen vnd allerley Ge-
thiers / ja fürzlich ein ganzen hauffen
neuer Welt / die viel schöner vnd besser als
diese jetztige / auß nichts erschaffen. Vnd
gleich wie er auß seinem eigenen Göttliche
wesen Almächtig ist / also ist er auß selbige
Göttlichem wesen / weis / klug / barm-
herzig / gütig / vnd weiß alles. In vnd an
Gott ist kein an oder zugehör / anfang/
vermischung behülff / noch heurfft / nichts
ist an ihm zu besseren / zu erstatten / zu er-
füllen; dieweil kein mangel / keine unvol-
kommenheit / keine bißigkeit / keine dürff-
tigkeit

rigkeit noch vndermöglichteit an ih u sein
 kan. In ihm ist eigenthümblich alles guts/
 an einem ort eben so völliig als an dem
 anderen/ ja vber all/ vnd was nit in ihm
 ist/ kan für kein gut gehalten oder genen-
 net werden / vnd gleich wie David von
 dem gerechten sagt am 90. Psalmen/ daß
 ihm kein vnglück / noch etwas vbels zu
 nahen werde/ vnd daß ihm nie keine straff
 oder Vnglückseliges wesen zu hauß kom-
 men werde ; also kan man mit besserem
 fug von Gott sagen/ daß ihm nichts was
 nit gut ist/ zu nahen möge / vnd daß es vno-
 möglich sey / daß etwas guts von ihm
 sein könne. Dann wo fern etwas guts
 von/ vnd außserhalb ihm were/ so könnte er
 dasselbige erlangen vnd an sich bringen/
 vnd sich vollkommener/ vnd also zu sagen
 reicher machen ; welches vnmöglich ist/
 dann Gott kan nit reicher / völliiger/ vnd
 vollkommener werden : deß gleichen kan
 ihm auch nichts abgehen oder benommen
 werden/ er kan nit ab noch zunehmen/ er
 kan nit anfangen noch enden/ er kan we-
 der vber sich noch vnder sich / weder vor
 Kt noch

noch hinder sich / dann wie wir schon so
 offte gesage/ so ist er auß vnd von ihm selb-
 sten/ vnd muß nothwendig von ihm selb-
 sten sein / all sein wesen vnd was in vnd
 an ihm ist; als nemlich seine größe/ seine
 Almacht / seine weißheit seine güte / in
 dergestalt / als es anderst nit sein könnte.
 Ich komme so offte auff diese sach vnd re-
 de so viel mahl von der vnendlichen vol-
 kommenheit Gottes / dann ich befinde in
 mir eine sonderliche andacht vnd süßig-
 keit in meinem Herzen die mich nimmer
 ersättigen mag/ so lang ich von dieser sach
 handeln werde. Der Mensch hat so vnd
 so viel guts vnd nit mehr; dieweil ihm sein
 Vatter nit mehr verlassen hat dieser oder
 jener ist so viel vnd nit mehr geschicket/
 dieweil er nit mehr gelehrnet hat / aber
 Gott kan mehr vnd weiters nichts lehr-
 nen / dann er weiß alles / vnd nichts ist
 daß er nit wisse; niemand ist der ihm et-
 was geben / der ihm maß vnd stel setzen
 möge/ dann niemand ist vor/ noch nach
 ihm / niemand ist ober noch vnder ihm/
 niemand ist hinder noch vor ihm / nie-
 mand

mand ist außhalb noch vmb ihn. Magnus Dominus & laudabilis nimis & magnitudinis eius non est finis. Psalm. 144. sehr groß ist vnser Herz vnd Gott / vnd vber alle massen lobens werth / seiner größe / vnd seiner Herrligkeit ist kein end zu finden.

V. O Mein Herz vnd Gott / was wundere vnd seltsame ding seind diß / was wunder grosse ja unbegreifliche volkommenheit vnd herrligkeit / was ein vnendlicher schein vnd glanz deiner Ewiggen Mayestät! was hette mir bessers / glücklicheres vnd gewünschtens auff Erden / könn ich wider fahren / als das ich ein so grossen / Almächtigen vnd gütigen Gott stets vmb mich gleichsam als eine starcke vnd vnberwindliche festung herum habe? in dir / O mein Almächtiger Gott / meine höchste güte / will ich allzeit / allenthalb / in allen meinen nöthen vnd anliegen allein ins küfftig meine zuflucht habē / bey dir will ich trost suchen in allem meinem verdruß vnd vnwillen / starcke vnd krafft in meiner schwachheit / hülff in mei-

nem streit / gedult in meinem Leiden / vnderhaltung in meiner armut / freude in meiner trawrigkeit / tapffer vnd starck / müchigkeit in allen meinen geschafften / ja thun vnd lassen. Ich hab solchen trost vnd zuversicht zu dir daß du mich nimmer wirst stecken lassen. Deus meus in te confido, non erubescam, in dich / mein Gott / hoff vnd vertraue ich / gewiß daß ich nimmer zu schanden werde am 24. Psalmen.

Etliche andere vergleichung des Göttlichen wesens mit dem we- sen der Creaturen.

VI. **E**s sind noch viel andere erheb-
liche Ursachen mehr / welche vns
dahin halten / daß wir die Creaturen für
nichts / ja gar nichts halten sollen. Die er-
ste ist / dieweil sie alle / so viel ihrer sein / keine
ausgenommen / zu der verstörung / ver-
enderung / vnd zum vndergang geneiget
sein / vnd nimmer in einem beständigen
wesen bleiben. Der H. Job sagt von der
aller Edelsten vnd bester vnder allen
sicht

sichtbarlichen Creaturen / daß sie sich ver-
 endere vnd vergehe wie der schatten / vnd
 nimmer in einem stand bleibe. Heut fin-
 det sie sich auff diese weiß / morgen auff
 eine andere weiß beschaffen / sie nimmer
 zu vnd ab / sie gehet vnd kommet / sie wen-
 det sich nach allen winden. Vnd eben
 diß ist welches die weise deut / ein nichts /
 nennen : also nennet es Plato in seinem
 Buch Timæum genant : Item der oben
 ange deutete Eusebius Philo in seinem
 Buch quod Deterius. Der H. Heronti-
 mus in einem schreiben an den Papsi
 Damasum / der H. Eulogius in Biblio-
 theca Photii, der H. Augustinus, in auß-
 legung der wort des Herrens nisi credi-
 deritis quia ego sum, es sey dann daß ihr
 glaubt daß ichs sey / redet vnd schliesset
 also / alles was der veränderung vnd zer-
 störung vnderworffen ist / ist eigentlich
 vnd recht davon zu reden / so viel als
 nichts / eben so viel als wann es nit were.
 Da kein wahres beständiges wesen ist /
 da ist so zu sagen kein wesen: dann welcher
 sich verändert / der ist nit mehr / welcher er

Rf 3.

zuvor.

774) Vom vertrauen auff Gott
zuvor war / es muß nochwendig etwas
sein / davon man sagen kan / daß es war /
an jetzt aber nit mehr ist.

VII. Zum anderen eine jedwedere
Creatur hat ihr gewisses ziel vnd end / sie
ist in einer gewissen ordnung vnd art / sie
ist absonderlich vnd von allen anderen
vnderschieden / sie kan auß ihrem ge-
schlecht oder gestalt nit weiche noch etnige
andere an sich nehmen / sie ist diß vnd kan
vnder so vielen unzähligen dingen die sie
~~etwan weis vberreichen~~ / zugleich kein an-
ders sein. Ein mensch Exempel weis / hat
zwar das Menschlich wesen / vnd ist ein
Mensch / kan aber das Englisch wesen nit
haben. Er kan kein Engel sein / kein Stern /
kein Himmel / kein Element / keine Blum /
kein Baum / kein Eisen / Gold / Bley /
Kupffer. oder dergleichen mehr sein. Er
nimbt gar wenig Platz vnd Orts ein / er
kan keine lange zeit verbleiben / er kan gar
wenig güter in haben / vnd wann er schon
etwas guts / oder diese oder jene volkom-
menheit an ihm hat / so mangelen ihm
doch hundert tausent andere / die er nit
hat //

hat / noch immer haben wird. Also vnd
 dergestalt daß man billich vnd wohl sagen
 möge / daß ein Mensch sein / vnd nichts
 sein / gletsam ein ding sey: dieweil die ei-
 nige vollkommenheit die er hat / gegen so
 viel hundert tausent / ja unzählbare welche
 in anderen Creaturen seind / gerechnet
 mehr nit als nichts ist. Der herrliche vnd
 fürtreffliche vorkünfft des Herren Jo-
 annes der Täufer / erkünete vnd sahe gar
 wohl daß ihm anders nit were / in dem er
 den jenigen so ihnen fragten / so off mahl
 antwortete vnd neinte / daß er nit were /
 was die Juden von ihm fragten. Sie
 fragten bistu Messias? er sagte nein / bistu
 Elias? nein / bistu ein Prophet? nein /
 wann sie im fragen fortgefahren weren
 vnd gesagt bistu ein Engel / Cherubim
 oder Seraphim? bistu du das Liecht? die
 weißheit? die güte / weißheit / warheit /
 Barmherzigkeit / Allmacht oder krafft
 vnd andere dergleichen sachen? hetten sie
 nimmer keine andere antwort von ihm
 bringen können / als nein / nein / nein. St.
 hestu nun wie viel nein daß er geben hette /

Kf 4.

vnd

vnd wie viel ding das ihm mangleten:
 er war zwar Johannes der Tauffer / aber
 unzählig viel andere sachen war er nit.
 Er hette ein einliges wesen / eine volkom-
 menheit / welche gegen so viel andere vol-
 kommenheiten vnd so viel tausent vnd
 tausent anderen dingen / nichts waren.
 Der H. Apostel Paulus in seinem send-
 schreiben an die Galater am 6. Capitel be-
 kennet frey vnd sagt offentlich / das der
 Mensch nichts sey. / ja so gar derselbig /
 welcher viel scheint zu sein. Was ich nun
 von dem Menschen sage / das soll / auff sei-
 ne weiß zu verstehen / auch von dem Him-
 mel / von der Sonne / von den Engelen /
 Erz. Engelen / Seraphim, Cherubim,
 vnd von allen anderen dingen / welche nit
 Gott sein / verstanden werden: also das /
 wie der H. Bernhard sagt / vber all nichts
 sey / weder Gott / welches das wesen aller
 ding habe / oder welches zu gleich alle an-
 dere ding sey. Darauß folgt / das man in
 der warheit sagen könne / das nichts sey /
 welches ein vollkommenes wesen habe
 oder welches sey / weder Gott allein.

Vnd

Vnd eben diß ist die vrsach warumb
 daß etliche dem Ewigen Gott den Na-
 men / (alles) gegeben haben vnd viel
 besser daran gethan / als andere die den
 Menschen mit zweyen wortlein / alles
 Fleisch / oder mit den wortlein Manna
 allerley Speiß haben nennen vnd auß-
 sprechen wollen; dann Gott viel volkom-
 menlicher / völliger / vnd besser daß wesen
 aller ding in sich begreiffet / als der Mensch
 die vollkommenheit alles anderen ge-
 thiers / oder auch daß Himmelbrodt den
 geschmack / aller anderer speisen. Vnd
 diesem nach legen etliche die zween sprüch
 der Heiligen schrift dar weißlich vnd
 fügllich auß. Der erst ist & hoc quod
 continet omnia scientiam habet vocis;
 Sapient. 1. Daß das jenige welches alles
 begreiffet / den verstand der stimmen habe.
 Der andere in welchem gesagt wird / daß
 die 12. Apostelen vnd diener Gottes /
 welche nichts auff dieser Welt scheinen
 zu haben / alles besitzen; da sie durch daß
 wort alles / vnd durch den so alles begreiffet
 Gott selbst verstehen. Der Heid Plu-

Rf. 5,

tarchus

tarchus selbstem. / tractatu de defectu
 oraculorum, erzehlet eine denckwürdige
 geschicht in welcher geschicht nach außle-
 gung vnserer lehrer / vnser Herr vnd Hey-
 land Magnus Pan, daß ist der grosse alles /
 genennet wird; vnd sezet darzu / daß der
 Ketscher Tiberius, als vor ihm kommen / wie
 daß der grosse Pan gestorben were. fleißige
 nachsuchung hab lassen thun / vnd wöllen
 wissen wer der selbige grosse Pan sey. End-
 lich so erkennet der H. Augustinus daß
 das Wunderbarliche Wörtlein / idipsum,
 daß ist er selbstem / oder in ihm selbstem /
 welches so manchemahl in der H. Schrifft
 widerholet wird. / vnd sonderlich in den
 Psalmen Davids / eigentlich der nahme
 Gottes sey; vnd daß wahre wesen / daß
 sein / der boden vnd grund aller Creatu-
 ren / welche nit sein noch bestehen mögen
 als in Gott. Darnach sezet er ferner dar-
 bey vnd sagt / gar füglich zu vnserem für-
 haben; daß wann man alle Creaturen
 mit Gott vergleichen will / sie selbstem nit
 sein / was sie sonst scheinen zu sein / noch
 auch etwas anders / sonder gar nichts sein.

VIII. Zum dritten so sein die Creaturen noch nit gar lang gewesen. Ich nenne alhie nit gar lang / die ganze zeit / welche von anfang der Welt her / biß auff jetzt gewesen ist / wann man sie mit der Ewigkeit des Ewigen Gottes / welcher vor aller zeit vnd nimmer kein anfang gehabt hat; gleich wie der H. Apostel Paulus / alle die widerwertigkeit / alles Leiden / alle marter vnd Pein der Heiligen Gottes in dieser welt / mit der Kron vnd Herrlichkeit so sie durch ihr Leiden verdienet / verglichen / für ein geringes oder auch für gar nichts haltet vñ nennet. Mein lieber sag mir / sprich Tertullianus , wo warestu ehe die Welt erschaffen würde ? da Gott von seiner Ewigkeit her ehe daß einige zeit war / lebte ? wo warestu / sagt Gott zum Job am 38. Capitel da ich den grund des Erdbodens legte ? aber so weit darffen wirs nit holen / sag mir wo warestu von hundert Jahren / vnd achtzig Jahren ? du kannst nit sagen daß du damals gewesen / sonst wiststu dich solches zu erinnern. / wie Tertullianus sagt. Wo seind jetzt dieselbe

Kt 6.

ge/

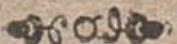
ge/ welche heut oder morgen/ vber zwanzig/ dreissig/ 40. oder 50. Jahr sollen geboren werden? wer kenne sie/ wer hat je von ihnen hören sagen? dannaoh so werden sie einmahl sein/ gleich wie wir jetzt sein. Der Ewige Gott; wird sie auß seiner güte vnd Barmherzigkeit erschaffen vnd ihnen ihr natürlich wesen geben/ eben gleich wie er vns gerhan hat. Ich sage auß seiner vnderlichen Barmherzigkeit/ (dann ich solches nit vnberühret lassen kan) die weil es warhafftig/ ein werck vnd stück seiner güte vnd Barmherzigkeit ist/ des gleichen nie gehöret. Das nemlich der gütige Gott/ vnangesehen das er von weitem vorsehe die vnleidliche vnd danckbarkeit seiner vnmüzen vnd elenden Creaturen/ welche sich wider ihn/ nach dem er sie wird erschaffen vnd ihr wesen gegeben haben/ aufflahen ihm hohn vnd spott anthon/ ihn verlaugnen/ lästern/ durch seine Füß/ Haupt/ Leib/ Blut/ Todt/ (als wann sie ihn zerzerren vnd zerreißen wolten/) stücken vnd schweren werden: dannaoh eben so wohl erschaffe vnd ihnen ihr natürlich sein

sein vnd wesen gebe. sie erhalte/ernehre/ir-
 allen ihren händlen beleite / vnd mit aller-
 ley gütern bereiche; als sonst seinē from-
 men dienern / die Er weiß daß sie ihn lie-
 ben vnd loben werden. Er könnte gar leicht-
 lich machen / wan Er allein wolte das an-
 solchem tag oder stund die Welt ein end-
 nehme; vnd recht darvon zu reden / so hette
 Er billiche vrsach solches zu thun / wan
 man die sünd / so sie ins künfftig began-
 gen werden / vnd seine Göttliche Güte be-
 leidigen / ansehen will. Es ist ihm eben so
 viel als nichts / in einem augenblick all daß
 gottlose geschmeis / vnd vngerathene heil-
 lose gefindlein / Türcken / Mahumetaner /
 vnglaubige / kexer / vnd böse Catholischen /
 vertilgen vnd zuvernichtigen. Danno-
 ch thut Er solches nit / Er leidet vnd gedül-
 det sie / Er vnderstehet sie an sich zu ziehen
 vnd zu bessern; aber Er richtet wenig bey
 ihnen auß. Ach der grossen vnd vnendli-
 chen barmhertzigkeit vnd güte Gottes!
 ach der vnleichen vnd vnerträglichen
 heillosigkeit vnd böshheit der menschen! wo
 weiß man immer von einem Herren oder

Fürsten zu sagen / der so gürtig vnd barm-
 herzigkeit gewesen / oder auch sein wölle;
 daß Er seinem diener / dessen bößheit ihm
 wohl bekant / vnd eigentlich weiß daß Er
 sich heut oder morgen wider ihn setzen / sei-
 ne andere Vnderthanen auffwicklen vnd
 die gunst vnd gnade die Er ihm beweisen
 wird / zu seiner thorbelt wider ihn gebrau-
 chen werde; dannoch liebe / vnd als seinem
 Sohn schmeichle / ihn mit gelt vnd gut
 bereiche / vnd alles liebs vnd guts erweise:
 damit Er seine böse natur vnd geblüt zu-
 recht bringe; möge wiewohl er weiß das er
 wenig anfrichte / vnd das sein güttriges
 hertz alles was ihm guts widerfähret in
 gift verändere / andere dadurch zu vergif-
 ten vnd widerspennig zu machen.

Endlich alle Creaturen seind dem wil-
 len vnd wohlgefallen Gottes vnderwor-
 fen / sie stehen in der Gnad oder vngnad
 Gottes / sie hangen an seiner barmherzige-
 keit; vn gleich wie Er ihne ihr sein vn we-
 sen mit einem wort gegeben / also kan Er
 sie mit einem wort / in einem huy zu nicht-
 en machen. Vnd wie kan man von etne
 ding

Ding sagen daß es sey vnd bestehe / welches
 nit were / wan ein ander nit wolte? welches
 es an dem willen des andern stehet / vnd
 dermassen an ihm hangen thut / daß wo
 fern Er nit there / gänzlich verschwinden
 vnd vergehen würde? wie kan man von
 einem ding sagen / daß es sey oder sein we-
 sen habe / welches alles was es hatt / nit
 von ihm selbst / sondern von andern ent-
 lehneter weis hatt? welches nichts thun
 oder anfangen kan / es stehen ihm dan an-
 dere ding steets bey? welches nit bestehen
 kan / es werde dan auffrecht gehalten?
 welches immerdar anderer gnaden vnd
 gunst leben vnd sein muß? darauß siehest
 das vnser Herr vnd Heyland gar recht
 vñ wohl zu der H. Catharina von Senis /
 vnd durch sie zu allen andern Creaturen
 gesagt habe / mein Tochter erinnere dich
 vnd bedencke / daß ich bin der ich bin / vnd
 daß du die sehest / die du nit bist.

()

Wie:

Wie man in sich selbstem gehen / vorgemelte sachen beherrzigen / vnd auff sich selbstem ziehen soll.

IX **G**ütiger Gott / wie ist es so wahr / daß du bist / ja vnendlich bist / vnd nach niemand fragest. An dir ist weder zu viel noch zu wenig / du bist ohn anfang vnd ohne end / ohne maß vnd zell / du kanst deines gleichen nit haben. Man gibt dir nachmen vnd nennet dich / da du doch vnaußsprechlich bist / vnd dein nachm ist vber alle nachmen. Man schezet dich / da du doch vnerschenlich bist / dan dein werth ist vber alles was da köstlich sein kan. Man vergleichet dich mit anderen sachen / da doch kein ding weder im Himm- mel noch auff Erden / welches mit dir möge vergleichen werden. Man beschreibet dich vnd redet viel von dir / da dich doch kein verstand begreiffen möge / da dein Göttliches wesen vber alles / vnd mit kei- nen Worten möge erkläret vnd vorgehal- ten werden.

Also reden die zween fürnehmste män- ner welche zu ihrer zeit mögten gefunden
wer.

werden/ der Heil. Gregorius Bischoff zu
 Nazians /vnd der Heil. Augustinus Bi-
 schoff der Stadt Hippo. Du bist allent-
 halben in der ganzen weiten welt/vnd bist
 doch nit eingeschlossen. Du bist außhalb
 der welt vñ bist doch nit auß der welt auß-
 geschlossen/du bist vber alles erhöhet/vnd
 doch nit erhöhet/du bist vnder allem / vnd
 bist doch nit vernidriget. Wie diesen wor-
 zen legen gemelte H. Lehrer die vner-
 mäßigkeit Gottes auß. Du bist der lenti-
 ge welcher warhafftig ist/ nichts ist in dir
 vergangen/nichts soll nach kommen; du
 bist allzeit ein ding / ein wesen/vnd ein im-
 merwerendes Ewiges wesen. In te enim,
 sagt der H. Augustinus, nihil est præteri-
 tum, quod iam non sit, nihil est futurum
 quod non sit quia non est ibi, nisi est. Al-
 les was in dir von Ewigkeit her gewesen/
 ist noch biß auff izt/ durch ein Ewiges be-
 ständiges wesen; vnd alles was the in dir
 sein wird oder kan / ist schon in dir von E-
 wigkeit her / iah besser zu sagen / in dir D-
 ewiger Gott/ ist eigenlich vnd warhaff-
 tiglich zu reden nichts daß gewesen, nichts
 daß

daß noch sein soll / es ist aber ein Ewiges
vnerenderliches wesen vnd beständiges
sein.

Wan ich von deinen Creaturen / D
mein Gott / reden soll / so muß ich sa-
gen / spricht eben gemelter H. Augu-
stinus, daß ich dieselbige mit Fleiß be-
schawet vnd bedacht habe / vnd finde
daß sie zwar eilicher massen sein / aber
gründlich darvon zu reden / so seind sie nit;
dan sie seind vnd können durch auß nit
sein / wie du bist: ja vnder allen andern
Creaturen finde ich keine blödere / keine
elendigere vnd armseltigere als wir selb-
sten / die wir doch für die sürnembste vnd
edleste vnder allen andern gehalten wer-
den: vnser sein vnd wesen / ist daß aller
schwächeste / hat mehrer sachen vonnö-
then als andere / es wird von steertigen be-
girden hin vnd her getrieben / gleich wie
die Wasser wellen; ein geschäft vnd han-
dell lagt den andern; eine bewegung folget
auff die andere / ein Jahr / Monat / vnd
Tag treibet den andern / von dem vorigen
auff das gegenwertige / von dem gegen-
wert.

wertigen auff den fünffzigigen so lang vnd
 viel / biß wir gar vergehen / vnd nit mehr
 sein. Vnd dieß seind die wort mit welchen
 Eusebius lib. 12. de Præcep. cap. 7. Der
 Heil. Gregorius lib. 25. Moraliū cap. 2.
 Vnd abermahl der H. Augustinus lib. 4.
 Confes. cap. 1. vnd an andern vnderschied-
 lichen örtern: mehr in dieser sacht ihr heil
 erklären.

X. Franciscus Xaverius Apoffel der
 Japoneser in einem schreiben welches er
 an vnser Väter in Goa lassen abgehen /
 sagt / daß wan man sich off in gemelten
 gedanken: vber vnd vorgemelte: sachen
 flüssig betrachte / als dan sich recht in dem
 Vertrauen auff GOTT erhalte / vnd ein
 rechte andacht vnd lust in Christlicher de-
 muth erlange; dan der ienig welcher seine
 miltigkeit weiß vnd erkennet / trawet ihm
 selbstem nit / vnd verlasset sich auff sich selb-
 stem nit / sondern wendet sich zu der höch-
 sten macht vnd güte vnser Heilands /
 vnd setzet all sein Vertrauen vnd hoff-
 nung auff ihn / in welchem die wahre stär-
 ck vnd dapfferkeit des hertzens / vnd das
 Geiße.

788 Vom vertrauen auff Gott
Geistliche leben bestehen thut.

Dieweil nun dem also/ O mein Herr
vñ Gott/wo soll ich mich dan hin wendē/
zu den menschen? es ist schlecht mit ihnen
bestellet/ zu dir? das muß woll sein. Ich
will vnd hab anderstwo her keine krafft
vnd keinen beystand in meinem elend zu
gewarren: dieweill du allein Mächtig/ al-
lein Gütig / allein Ewig/ vnd allein ein
vnendliches wesen hast ; da her gegen die
menschen gang blöd vnd schwach / ein
geringes vnd nichtiges wesen / welches
von ihm selbstem nit bestehen vnd sein kan;
es sey dan durch deinen beystand / vnd
deine Göttliche hand / welche du steets
vber sie halten mußt: Maledictus homo
qui confidit in homine & ponit carnem
brachium suum, &c. Sagt der Prophet
Jeremias am 17 Capitel. Verflucht sey
der mensch / welcher sich auff menschen
verlasset / welcher seine stärke auff daß
fleich setzet/ vnd sich also von der Barm-
herzigkeit Gottes abziehet / du wirst bald
sehen daß dieser unglückhafftige vnd elen-
dige mensch abnehmē vnd vergehen wird/
gleich

gleich wie das gras auff einer wilden vnd
dürren Heide; sein Land das er bewohnet
ist verflucht / mit saltz besetzt / welches
nichts weder distel vnd dörner bringet / vnd
macht das man es nit bewohnen kan.
Hergegen aber gesegnet vnd seelig ist der
ienig / welcher sein Vertrawen auff Gott
setzt / dan er wird seine stärke vnd steur
sein / Er wird ihn machen blühen / gleich
wie ein schöner Baum / an dem wasserfluß
stehet / welcher seinen safft auß dem feuch-
ten Erdboden zieht / Er fürchtet sich im
heissen Sommer für keiner dürre / sein
laub wird immerdar frisch vnd grün sein.
Es falle so grosse dürre ein als es wölle /
so wird Er in keiner gefahr sein / Er wird
einen weeg wie den andern / seine frucht zu
rechter zeit bringen.

Das 3. Capitel.

Das dritte Mittel sich in dem
Vertrawen auff Gott zu oben vnd zu
erhalten ist / das wir beherrigen vnd
erwegen / wir wir ein werck vnd
geschafft Gottes sein.

I. Joh